



Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.

German Friends of the International Association for Near-Death-Studies (IANDS)

NTE – REPORT

Juli 2018

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie erinnern sich sicher, dass wir im letzten Sommer eine Befragung durchgeführt hatten. Dabei zeigten sich die vielfältigen Interessenschwerpunkte unserer Mitglieder, die von der Quantenphysik über die Reinkarnation bis zu theologischen und psychologischen Fragestellungen reichen. In der jährlichen Jahrestagung können wir von diesen Themen immer nur einzelne Aspekte behandeln. Vieles bleibt damit auf der Strecke. Weil ich das unbefriedigend finde, hatte ich vorgeschlagen, Arbeitskreise einzuführen, die es den Mitgliedern ermöglichen, sich auch unabhängig von einer Tagung über Themen auszutauschen, die sie besonders interessieren. Damit möchten wir jetzt beginnen. In dieser Ausgabe des NTE-Report stellen wir zunächst 4 Arbeitskreise vor. Weitere können später hinzukommen. Sie werden dann jeweils im NTE-Report bekannt gegeben.

Voraussetzung für die Einrichtung eines Arbeitskreises ist es, dass die Thematik der Satzung des Netzwerk-Nahtoderfahrung entspricht. Die Satzung ist die Grundlage, die jeder für sich anerkennt, der Mitglied im Netzwerk-Nahtoderfahrung wird. Sie bezieht sich auf die spontan auftretenden spirituellen Erlebnisse (Transzendenzerfahrungen) wie Nahtoderfahrungen, mystische Erfahrungen, Sterbebettvisionen und Nachtodkontakte. Über die Person, die einen Arbeitskreis leitet, entscheidet der Vorstand.

Im Allgemeinen wird der Austausch im Arbeitskreis per Internet (bzw. per Post)

ablaufen. Es können aber auch Treffen geplant werden. Wenn dabei Raumkosten entstehen, werden sie im angemessenen Rahmen vom Netzwerk-Nahtoderfahrung übernommen. Die Ergebnisse, zu denen ein Arbeitskreis kommt, können im NTE-Report und auf der Homepage vorgestellt werden.

Mit der Einrichtung dieser neuen Arbeitsform verbinde ich die Hoffnung, dass wir den Erwartungen unserer Mitglieder noch besser als bisher entsprechen können und die Attraktivität des Netzwerk-Nahtoderfahrung weiter wächst.

Mit herzlichen Grüßen

*Ihr
Joachim Nicolay*

Inhalt

Editorial	1
Arbeitskreise	1
Schwarzes Brett	3
Buchvorstellungen	4
Leser schreiben.....	5
Erfahrungen	6
Veranstaltungen	7
Impressum	8

Arbeitskreise

Arbeitskreis „NTE und Religion“

Leiter: Wennemar Schweer

Es lässt sich mit Fug und Recht behaupten, dass die NTE die intensivsten religiösen Tiefenerfahrungen in der Gegenwart darstellen, zumindest in unserem westlichen Kulturkreis.

Insgesamt gibt es eine große Zahl von Berührungspunkten zwischen NTE und überlieferten

religiösen Glaubensvorstellungen. Diesen Berührungspunkten genauer nachzugehen und sich dabei durch einen geistigen Austausch bereichern zu lassen, könnte Aufgabe einer Arbeitsgruppe über „NTE und Religion“ sein. Fragen, die zu besprechen wären, gibt es zuhauf, z.B.

- Das Bekehrungserlebnis von Paulus – eine NTE oder nicht?
- Die Rezeption der NTE durch Vertreter der Amtskirchen in Deutschland - eine kritische Analyse.
- Prägung der NTE durch den jeweiligen religiösen Hintergrund?
- Die Unsagbarkeit des Erlebten bei NTE und in mystischen Traditionen.

Außerordentlich komplex wären andere Themenstellungen wie „Der Gottesgedanke bei NTE und in den theistischen Religionen“ oder „Die nachtodliche Existenzform bei NTE und in den Weltreligionen“ usw.

An Gesprächsstoff und Diskussionspunkten mangelt es nicht. Wer Lust hat, sich in Offenheit, Lernbegierde und gegenseitigem Respekt an solch einem gedanklichen Austausch zu beteiligen, möge sich mit mir in Verbindung setzen. Es kann dann gemeinsam entschieden werden, ob dieser Gedankenaustausch per Mail oder ggfls. auch durch ein Treffen praktiziert werden soll.

Kontakt: wennemar.schweer@gmx.de

Arbeitskreis „Philosophie und NTE“

*Leiter: Univ.-Doz. Dr. Eckart Ruschmann,
Dipl.-Psych. (Bregenz, Österreich)*

Für jeden, der sich mit Nahtoderfahrungen beschäftigt, sind m.E. Reflexionen über die Bedeutung für die eigene Weltanschauung besonders wichtig – die Verarbeitung von NTE (eigene wie auch Berichte von anderen) und ihre Integration in das persönliche Weltbild stellen für mich eine quasi-philosophische Aufgabe dar.

Es ist ja primär die Philosophie, sowohl die westliche wie die östliche, die sich mit der Frage unterschiedlicher möglicher Weltbilder befasst. Einige bedeutende Philosophen

beziehen sich zudem auf eigene „außergewöhnliche Erfahrungen“, wenn auch eher keine NTE im eigentlichen Sinne, so doch bestimmte Arten von „Transzendenzenerfahrungen“ (zu vermuten etwa bei Platon, bezeugt z. B. bei Plotin und Sri Aurobindo).

Für alle Mitglieder des N.NTE, die sich für die philosophische Perspektive interessieren, biete ich an, einen „Arbeitskreis Philosophie und NTE“ zu organisieren, Material bereitzustellen sowie Möglichkeiten für Reflexion und Diskussion, sowohl für Nahtoderfahrene wie auch für alle, die sich für eine philosophisch fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema NTE interessieren.

Für erste Interessensbekundungen wäre ich dankbar: *Kontakt: ruschmann@aon.at.*

Arbeitskreis „Nahtoderfahrungen und Reinkarnation“

Leiter: Claus Speer

Eine Reinkarnation setzt voraus, dass es nicht nur ein Leben nach dem Tod gibt, sondern auch ein Leben vor der Geburt. Darauf gibt es in Nahtoderfahrungen Hinweise, denen wir nachgehen wollen. In Nahtoderfahrungen gibt es auch Berichte, in denen eine Lebensrückschau auf mehrere irdische Inkarnationen vorkommen. Der Grund, warum dies in der Forschung bisher übersehen oder übergangen wurde, liegt in erster Linie an ihrer Seltenheit. Es gibt aber selbst im deutschsprachigen Raum einige gut dokumentierte Fälle. Ich bin sehr dankbar, dass wir Herrn Dieter Hassler, den führenden Forscher auf diesem Gebiet und Herrn Udo Wieczorek, als einen der seltenen Betroffenen als externen Experten für unsere Arbeitsgruppe gewinnen konnten.

Eine Daueraufgabe unserer Arbeitsgruppe wird sein, in den Berichten der Nahtod-erfahrenen Erinnerungen an ein Leben vor dem Leben oder an andere irdische Leben aufzufinden und darzustellen. Hier ist noch viel Pionierarbeit zu leisten. Erst im zweiten Schritt, den wir deutlich vom ersten absetzen möchten, werden wir die Deutungen dieser Phänomene und Folgen für unsere Weltanschauung zusammentragen.

Noch ein Wort zu meiner Person. Eine Reihe spiritueller Erfahrungen haben mich ein

Weltbild gelehrt aus dem die Reinkarnation nicht mehr wegzudenken ist. Mir ist aber auch bewusst, dass jedes menschliche Weltbild nur ein unvollkommenes Provisorium einer noch größeren Erfahrung sein kann. Zu oft habe ich schon Zusammenhänge als Wahrheit erkannt, die ich vorher noch vehement abgelehnt hatte oder Dinge für absolut wahr gehalten, die sich später doch als Irrtum herausgestellt hatten.

So soll auch in der Arbeitsgruppe allen Deutungen Raum gegeben werden. Auch kontroverse Diskussionen dürfen sein, sofern sie mit gebotenem Respekt ausgetragen werden. Die organisatorischen Möglichkeiten zur Realisierung des Austausches unter den zukünftigen Arbeitsgruppenmitgliedern und der Darstellung der Ergebnisse wird noch bekanntgegeben.

*Kontakt: Claus Speer
Wagenburgstraße 24, 74081 Heilbronn
Tel. 07131 254444, Fax: +49 3222 7481964
Email: claus@family-speer.de
Mobil und WhatsApp +491714933014*

(Ergänzung: Herr Speer hat kurz vor Auslieferung des NTE-Report mitgeteilt, dass er einen Unfall hatte. Sie können sich schon anmelden. Der Beginn des Arbeitskreises verzögert sich aber.)

Arbeitskreis „Nahtoderfahrung und Spiritualität“

Leiter: Dr. Joachim Nicolay

Von dem großen Theologen Karl Rahner stammt das Wort: „Der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird nicht mehr sein.“ Wenn man diese Aussage ernst nimmt, ergeben sich Konsequenzen für das Verständnis der Spiritualität. Sie wird nur eine Zukunft haben, wenn sie Wege aufzeigt, wie Menschen das Wirken Gottes im eigenen Leben erfahren können. Von wem sollte man darüber mehr lernen können als von nahtoderfahrenen und mystisch erfahrenen Menschen!

Der Arbeitskreis beginnt mit einer *Einführung in die Spiritualität der Verbundenheit*, die sich in Berichten und Texten Nahtoderfahrere abzeichnet. Ihr Dreh- und Angelpunkt ist die Überzeugung eines „Selbst“, in dem die Menschen mit der Transzendenz / mit Gott /

dem Urgrund verbunden sind. Um den Teilnehmern einen persönlichen Zugang zu dieser mystischen Kerneinsicht zu ermöglichen, werde ich geeignete Texte auswählen und zuschicken. Das Material, das ich zusende, enthält auch die Anleitung zu einer Meditation. Sie soll eine Teilhabe an dem spirituellen Gehalt mystischer Erfahrungen ermöglichen.

Weitere Themen werden folgen. Sie werden im NTE-Report und auf der Webseite des Netzwerk-Nahtoderfahrung bekannt gegeben. Für jedes Thema wird um eine neue Anmeldung gebeten.

Anmeldungen zum Arbeitskreis sind möglich per Email (jo-nicolay@t-online.de), telefonisch (06331 - 40008) oder per Post (Joachim Nicolay, Karlstraße 10, 66969 Lemberg).

Schwarzes Brett

NTE-Gruppe Hannover

Die neu gegründete NTE-GRUPPE HANNOVER möchte sich zu regelmäßigen Terminen treffen, um Erfahrungen auszutauschen. *Kontakt über "nte-hannover@gmx.de".*

NTE-Gruppe Nordrhein-Westfalen

Ingrid Maria Bachor eröffnet eine neue NTE-NRW GRUPPE mit Zentrale in Düsseldorf und sucht Gleichgesinnte für Beratung, Vorträge und Organisation/Internet/Netzwerke. Sie hatte eine Nahtod-Erfahrung, ist Coach, Künstlerin, Autorin und Referentin. Wer Lust hat mitzumachen oder Ideen dazu hat, kann sich bei ihr telefonisch melden: *Telefon: 02573 - 977 99 92*
Email: ingrid.bachor@gmail.com
Webseite: www.bachor-soulart.de

Telefonisches Netzwerk für spirituell Interessierte

Frau Christa Ginsberg möchte ein „TELEFONISCHES NETZWERK FÜR SPIRITUELL INTERESSIERTE“ auf den Weg bringen. Wer Interesse hat, kann sich bei ihr melden. *Telefon: 06129-512322*
Handy: 0176 - 34317291.

Aufruf in eigener Sache

Die Redaktion des NTE-Report sucht versierte Bücherfreunde, die bereit sind, von Zeit zu Zeit neue Bücher über Nahtoderfahrungen für unsere Leser zu besprechen. Es wäre gut,

wenn wir einen kleinen „Pool“ von Rezensenten hätten, die wir bei Bedarf anfragen könnten. Interessenten wenden sich bitte an Friedel Plaßmann als Mitglied der Redaktion: *Mail f.plassmann@outlook.de oder auch telefonisch unter 02922-7343*

Buchvorstellungen

Ingrid Maria Bachor, Lichtzeichen - Mystik trifft Kunst. Santiago Verlag, Goch 2018

Der mystische Weg ist ein Werden dessen, was wir schon sind. Er ist ein Er-Innern der Wahrheit, ein Nachhause kommen in eine Welt von bedingungsloser Liebe. Das scheinbar Schwierige an Mystik ist, dass sie uns nichts Besonderes zeigt: unsere wahre Natur.

Das angelernte Leben, in dem das wahre Licht, oberflächlich betrachtet, nur schwach scheint, nötigt Menschen schmerzliche Brüche und Entfremdungen auf, sodass in diesem Zustand die wahre menschliche Natur als absonderlich oder gar transzendent erscheint. Unser wahres Wesen voller Schönheit, Liebe und strahlender Klarheit wartet verdeckt unter Schmerzen und Verzerrungen auf Ent-Deckung: in Grenzerfahrungen, Nahtoderlebnissen, Offenbarungen der Liebe, in ruhigen Alltagsmomenten und durch Künstler wie Ingrid Maria Bachor. Sie nimmt uns als Künstlerin und Mystikerin mit auf ihre Entdeckungen unter dem Licht des Südens, in indischer Nacht, in erotischen Erfahrungen und in Metamorphose-Umbrüchen in Todesmomenten. „Eine Lichterfahrung ist eine Selbst-Offenbarung Gottes“ erklärt sie. Aus ihrer Sicht als Mystikerin ist alles voller Licht. Auch Finsternis ist Licht, denn es gibt nur Licht. Alles ist Gott. Auch wir. Mögen alle Wesen glücklich sein. (Vorwort von Prof. Dr. Sabine Bobert)

.....

Elsbeth Stigel, Deutsches Nonnenleben. Das Leben der Schwestern zu Töb und der Nonne von Engelthal. Christiana-Verlag, Stein am Rhein 2004

Das Buch enthält eine Sammlung von 33

Lebensbildern von Nonnen des Dominikanerordens, die im 13. / 14. Jh. im Kloster Töb (bei Winterthur) lebten. Verfasserin ist Elsbeth Stigel, ebenfalls Nonne des Klosters. Sie stand in engem Kontakt zu dem Mystiker Heinrich Seuse, einem Schüler von Meister Eckart.

Für die Thematik der Nahtod- und Transzendenzerfahrungen ist das Buch deshalb von Interesse, weil es eine Fülle von Visionsberichten enthält. Deutliche Parallelen zu heutigen Nahtod- bzw. nahtodähnlichen Erlebnissen, aber auch zu Nahtodkontakten werden sichtbar. So heißt es etwa von einer Schwester: „Einst am Sankt Katharinentag ... da wurde sie verückt und in einem Schiff über ein gar schönes Wasser geführt und kam auf ein sehr weites, schönes Feld, das war voll der allerschönsten, wonniglichsten Blumen; und hier sah sie gar viele anmutige, wonnigliche Leute, die hatten alle weiße Kleider an und waren so fröhlich anzusehen, dass sie großen Trost empfing“. Der Bericht erinnert an heutige Schilderungen Nahtoderfahrener über Aufenthalte in paradiesischen Regionen.

In einem anderen ausführlichen Bericht (Sophia von Klingnau) findet sich eine tiefgreifende mystische Erfahrung des Einsseins mit dem göttlichen Licht. Nicht nur das Erlebnis selbst, auch seine Nachwirkungen gleichen Erfahrungen von Menschen unserer Zeit. Die Schwester hatte an schweren Schuldgefühlen gelitten, von denen das Erlebnis sie befreite.

Auch Nahtodkontakte waren bekannt und tauchen immer wieder auf. In einer Einführung in das Leben und Sterben Elsbeth Stigels wird berichtet, dass sie nach ihrem Tod ihrem „geistlichen Vater“ Heinrich Seuse erschienen sei „in Gestalt einer Abgeschiedenen, leuchtend in schneeweißem Gewand, wohl gezieret mit lichtreicher Klarheit, voll himmlischer Freuden. Sie trat hin zu ihm und zeigte ihm, wie herrlich sie in die reine Gottheit eingegangen sei; das sah und hörte er mit Lust und mit Freuden, und es ward seine Seele ob dieses Gesichtes voll göttlichen Trostes.“ (118) Auch heute noch wird über Begegnungen mit Verstorbenen berichtet, die als Lichtgestalten wahrgenommen werden.

Beim Lesen des Buches kann man nachvollziehen, welche Lebendigkeit und Transzendenznähe durch die Einbeziehung der Erfahrungen in das Glaubensleben entstand.

Für die Nonnen des Mittelalters hatte das noch einen besonderen Stellenwert. Sie litten unter einem enormen Sünden- und Schuld-bewusstsein. Sie beweinten ihre Sünden und versuchten mit Kasteiungen, teilweise auch durch Selbstgeißelung, Buße zu tun. Hinzu kamen die Krankheiten, die man damals nicht wirkungsvoll behandeln konnte. In diesem deprimierenden Lebensgefühl stellten die Visionen gewissermaßen ein Gegengewicht dar. Sie schenkten Hoffnung und richteten den Blick auf die Freuden des Jenseits. In einem Bericht findet sich eine Nonne ebenfalls auf einer schönen Wiese wieder. Dort begegnet sie einer verstorbenen Schwester, die „fröhlich“ zu ihr spricht: „Nun sieh mich an und schau, was für Freuden ich habe ... Wenn du wüsstest, was für Freuden dir in der Ewigkeit bereit sind, du freustest dich immer mehr.“ (191) Wer Nahtodberichte kennt, dem sind Aussagen, in denen das Jenseits mit Überschwang und Sehnsucht geschildert wird, bestens vertraut.

Auch wenn man in den Texten viele Visionen findet, die eher zeitgebunden erscheinen, verstärken die Lebensbilder der mittelalterlichen Nonnen den Eindruck eines kultur- und zeitübergreifenden Charakters der Nahtod- und Transzendenzerfahrungen.

(Joachim Nicolay)

Leser schreiben

Das Gehirn: Produziert oder empfängt es das Bewusstsein?

Von Gregor Bauer (www.gregorbauer.com)

Wird das Bewusstsein vom Gehirn produziert? Hirnforscher sind davon überzeugt, können es Stand heute aber nicht beweisen. Das lässt Spielraum für eine abweichende Vorstellung, die unter spirituell orientierten Menschen verbreitet ist: dass das Gehirn ein Empfänger sei, der das Bewusstsein von außen empfangt, wie ein Radiogerät eine Sendung empfängt.

Diese Empfänger-These klingt hilfreich. Aber Vorsicht: Die Hirnforscher sind zuversichtlich, dass sie eines Tages das Gegenteil beweisen können. Dann würden die Vertreter der Empfänger-These dastehen wie einst die Kirche angesichts der Erkenntnis, dass sich die Sonne doch nicht um die Erde dreht.

Für die Hirnforscher wäre das freilich nur ein Triumph über einen Erklärungsversuch des Verhältnisses von Geist und Gehirn, nicht über den spirituellen Standpunkt als solchen. Denn selbst wenn bewiesen wäre, dass das Bewusstsein ein Produkt des Gehirns ist, so würde doch nur geschehen, was bisher stets geschehen ist, wenn die Wissenschaft eine überkommene Glaubensvorstellung geschleift hat: Es würde sich herausstellen, dass das, was hinter dieser Glaubensvorstellung steht, von der neuen wissenschaftlichen Erkenntnis überhaupt nicht berührt wird.

Worum geht es denn im Kern bei der Auseinandersetzung zwischen reduktionistischer Wissenschaft auf der einen Seite und Religion und Spiritualität auf der anderen? Doch wohl darum, ob es eine geistige Realität jenseits der materiellen gibt oder nicht. Dabei spielen aber die großen bahnbrechenden Erkenntnisse der Wissenschaftsgeschichte im Grunde keine Rolle. Denn was tut es zur Sache, wie alt die Erde ist, an welchem Ende des Weltalls sie herumschwirrt, ob die Raumzeit gerade, gekrümmt oder gekräuselt ist, aus welchen chemischen Bestandteilen sich das irdische Leben zusammensetzt, ob der Mensch vom Affen abstammt oder in welchem Maß sein Bewusstsein von unbewussten Trieben geprägt ist? Auch ob die Quantenmechanik die Erwartungen erfüllen wird, die zurzeit viele Spirituelle in sie setzen, ist nicht entscheidend.

Was nun die These vom Gehirn als Empfänger des Bewusstseins angeht: Mir hat sie nie so recht eingeleuchtet. Plausibler scheint mir, dass das Gehirn zwar das Bewusstsein produziert, wie die Hirnforscher behaupten – aber eben nur so lange, wie unsere Seelen an die materielle Existenz gebunden sind.

Um zu veranschaulichen, was ich meine, möchte ich folgendes Bild entwerfen: Ein reduktionistischer Hirnforscher ist wie ein Mensch, der eine Musik vernimmt, sich fragt, wo sie herkommt und dabei den Schallplattenspieler auf der Kommode entdeckt. Er baut ihn auseinander und wieder zusammen, untersucht sorgfältig die Rillen auf der Schallplatte, inspiziert die Abtastnadel, prüft die Stromversorgung, die Membranen des Verstärkers und so weiter und kommt zu dem Ergebnis: Das Entstehen dieser Musik lässt sich restlos aus der Schallplatten-Technologie erklären und ist vollkommen von ihr abhängig.

Wird der Plattenspieler zerstört, endet auch die Musik.

Ganz unrecht hat er nicht: Solange die Musik an die Schallplatte gebunden ist, ist sie tatsächlich restlos aus dieser Technologie erklärbar und völlig von ihr abhängig. Aber das schließt eben nicht aus, dass dieselbe Musik auch einmal in einem Konzertsaal erklingen sein könnte, oder dass sie sich auf eine digitale Festplatte übertragen lässt.

Warum sollte es sich mit dem Bewusstsein nicht ebenso verhalten? Wer die Abhängigkeit des Bewusstseins von einem materiellen Träger nachweist: Kann der ausschließen, dass dieses Bewusstsein einmal unabhängig von diesem Träger existiert hat? Oder dass es wieder aus dieser Abhängigkeit gelöst werden könnte?

Dass es sich tatsächlich so verhält: Dafür liefern Nahtod- und andere spirituelle Erfahrungen starke Anhaltspunkte. Offensichtlich handelt es sich dabei um Erfahrungen an der Schnittstelle, an der – um im Bild zu bleiben – die Musik von der analogen Schallplatten-Technologie auf eine andere übertragen wird. Das Wesen von Musik lässt sich nun einmal nicht erfassen, indem man einen Tonträger beschreibt.

Erfahrungen

Eine Erfahrung im Lichttunnel

*Auszug aus einem Gespräch mit Horst Kamp
(Name geändert)*

Meine Nahtoderfahrung ereignete sich vor drei Jahren und vier Monaten. Ich hatte Speiseröhrenkrebs im Brustbereich und war zu meiner zweiten Chemotherapie in der Uniklinik Homburg. Die Therapie sollte insgesamt sechs Wochen dauern. Am ersten Tag der zweiten Chemowoche musste ich runter ins OP. Der zentrale Venenkatheder wurde gelegt, dann kam ich wieder hoch. Dann begann die Chemotherapie. Es waren mehrere Flaschen, die gleichzeitig liefen. Es sah aus wie ein Weihnachtsständer. Als es anfang zu laufen, dachte ich: O je! Das Herz raste. Ich wusste nicht: Liegt es vielleicht an der Hitze? Oder ist es die Aufregung? Mit wurde ein bisschen schummrig.

Auf einmal gab es einen richtigen Schlag ins Herz. Es war ein Schlag und Schmerz im

Brustraum. Ich kann es gar nicht genau beschreiben. Im nächsten Moment war ich nicht mehr im Bett, sondern habe den Raum aus einer Perspektive gesehen, als wäre ich an der Decke. Vor mir war ein riesengroßer, heller Tunnel. Am Anfang sah er ziemlich milchig aus. Nach hinten formte er sich richtig phantastisch zu einem Tunnel. Da war so ein richtiges, tolles, leichtes, warmes Gefühl in mir.

Ich sah nach vorne zum Tunnel. Dann schaute ich zurück nach hinten und sah mich im Bett liegen. Als ich mich da liegen sah, habe ich gedacht: „Was soll das da? Das interessiert mich nicht mehr!“ So quasi. Es war, als würde ich in den Tunnel hineingezogen. In dem Tunnel tauchte zwar kein Mensch in Menschengestalt auf. Aber mein Vater war da. Es war für mich klar, das ist mein Vater. Ich wollte zu meinem Vater, um ihn zu umarmen und ihn zu begrüßen, obwohl er in diesem Sinn keine Gestalt war. Ich kann nicht sagen, dass er da in irgendeinem Anzug oder wie gestanden hätte. Das war nicht der Fall. Auf jeden Fall wusste ich, dass es mein Vater war. Der sagte zu mir nur: „Bleib da, du hast hier noch nichts verloren“.

Das war für mich zu diesem Zeitpunkt noch unverständlich, denn ich wollte dahin. Denn es war unheimlich schön, einfach überwältigend, total überwältigend. Plötzlich war noch eine Stimme da, die Stimme meiner Oma, zu der ich, als sie noch lebte, ein tolles Verhältnis gehabt hatte. Die gab mir ähnlich wie mein Vater zu verstehen, ich hätte da noch nichts verloren, ich solle zurückgehen, es wäre noch nicht soweit. Ich konnte das überhaupt nicht verstehen.

Ich habe dann aber zurückgeschaut wie am Anfang. Es war von der Perspektive wieder so, als wäre ich unter der Decke. Ich sah vier, fünf, sechs Krankenschwestern, die an meinem Körper am Hämmern und Klopfen und am Machen waren und mit Flaschen hantierten. Ich dachte: „Lasst ihn doch da liegen, das interessiert mich nicht, hier ist es Klasse, ich will da hinten hin“. Es war mir total egal, mistegal. Ich verstand nicht, warum die da noch an dem herum gemacht haben.

Dann kam ich wieder zu mir, war wieder da im realen Leben im Bett. Eine Krankenschwester schrie. Ein Arzt spritzt mir irgendetwas und auf jeden Fall war es ein Riesenbohai. Sie gaben

mir wohl etwas zum Relaxen, und ich bin am nächsten Tag erst aufgewacht und war mächtig sauer, dass die Chemo lief, die zwei Zimmernachbarn sich über ihren Hirntumor unterhielten, und das den ganzen Tag ohne Unterlass. Ich war also dermaßen stinksauer. Ich war quasi aus etwas Wunderschönem wieder zurückgeholt worden in eine Lebenshölle. Ich wusste, ich habe noch eine Woche Chemo vor mir und konnte schon gar nicht mehr schlucken, hatte wahnsinnige Schmerzen usw.

Ein schönes Erlebnis war das. Das war nicht nur schön. Wenn ich malen könnte, würde ein Riesenscheinwerfer leuchten. Man würde den Lichtkegel sehen, der sich im Unendlichen bündeln würde. Es war ein Gefühl der Schwerelosigkeit. Es war Bewusstsein, es war Seele, die ganze positive Energie von mir.

Was verbinden Sie mit dem Licht?

Wärme, Geborgenheit, Liebe.

Mit Gott würden Sie es nicht in Verbindung bringen?

Das habe ich mich oft gefragt. Es kann etwas Göttliches sein, ja, aber ich kann es nicht festmachen. Man könnte es auch vom Hintergrund her als Christ so definieren, dass man sagt: „Da ist wirklich was, wenn du von Allem was hier ist, was dich belastet, was dich festhält, was dich bedroht, wenn du davon loslassen kannst, wenn du tot bist und wenn du gehen darfst, dann ist etwas da, das dich auffängt, wo du hingehen kannst und wo auch dein Körper nicht stört. Da ist Geist, da ist Wärme, und da ist Geborgenheit, da ist all das, was für dich positiv ist, was dich auch empfängt wie in meinem Erlebnis mein Vater und meine Oma“.

Man könnte vom Paradies sprechen, wenn man nicht durch die Bibel vom Paradies ein ganz anderes Bild hätte: Adam und Eva und ein schöner Garten. Aber das ist wieder was Gegenständliches. Es muss aber überhaupt nicht gegenständlich sein. Vom Nachdenken her erscheint es mir logisch, dass nach dem Tod alles die Möglichkeit hat sich zu bündeln und zu vereinen. Das könnte auch so etwas wie ein Paradies sein: die Unendlichkeit des Seins.

(Aus: J. Nicolay, Hg., Ein Gehen ins Licht. Nahtoderfahrten. Butzon & Bercker 2017)

Veranstaltungen

Vortrag Prof. Dr. Wilfried Kuhn

**Nahtoderfahrten:
Halluzinationen oder Realität?**
*St. Gallen, Montagsforum, 22.10.18
(Uhrzeit noch nicht bekannt)*

Veranstaltungen von Judith Pfau

Nahtoderfahrten: Film & Gespräch
9. November, 15 – 17 Uhr,
Begegnungsstätte Winkelsmühle,
An der Winkelsmühle 5,
63303 Dreieich-Dreieichenhain.
Leitung: Gemeindereferentin Judith Pfau

**Was ich schon immer über
Nahtoderfahrt / Nachtodkontakt /
Reinkarnation wissen wollte**
16.11., 14 – 17.30 Uhr,
Begegnungsstätte Winkelsmühle,
An der Winkelsmühle 5,
63303 Dreieich-Dreieichenhain.
Referent: Dieter Becker, Netzwerk
Nahtoderfahrt

Raum für Stille und lebendige Spiritualität
Freitag, 13.7., 7.9., 12.10., 2.11., 7.12.,
15.00 – 16.30 Uhr
Begegnungsstätte Winkelsmühle,
An der Winkelsmühle 5,
63303 Dreieich-Dreieichenhain.
Gemeindereferentin Judith Pfau,
seniorensorge-pfau@kath-dreieich.de,
Telefon: 06154-608566.

**Nahtoderfahrten – Religion und
christlicher Glaube**
Jahrestagung in Freckenhorst/Warendorf
vom 6. – 8. 7. 18

Die Tagung ist bereits gut gebucht. Da manche Teilnehmer auswärts wohnen, sind für Kurzentschlossene aber noch einige Einzelzimmer verfügbar.

Wir stellen Ihnen hier das Programm vor.

Freitag, 06.07.2018

16.30 - 16.45 Uhr:
Begrüßung und Einführung

16.50 - 17.50 Uhr:
Einbrüche des Unendlichen – Plädoyer für einen
sorgsamem Umgang mit inneren Erfahrungen in
Todesnähe
Alois Serwaty

18.00 - 19.00 Uhr:
Abendessen

19.10 - 20.00 Uhr:
Theologie-Kirche-Nahtoderfahrungen:
Ursachen einer gestörten Beziehung
Prof. Dr. Enno Edzard Popkes

20.00-20.45 Uhr:
Eine Reise durch die Zeit
Christa-Maria Feuster

Samstag, 07.07.2018

09.15 - 10.15 Uhr:
Was geschieht mit uns nach dem Tod?
Prof. Dr. Hans Goller

10.15 - 10.45 Uhr:
Pause

10.45 - 11.45 Uhr:
„Jede Seele kostet den Tod...“ -
Zum Verständnis des Todes in der islamischen
Mystik
Dr. Raid Al-Daghistani

12.00 - 14.00 Uhr:
Mittagessen, anschl. Pause

14.00 - 17.30 Uhr:
Arbeitskreise

18.00 - 19.00 Uhr:
Abendessen

Sonntag, 08.07.2018

09.15 - 10.15 Uhr:
Die Vielfalt religiöser Gestalten –
Zum Religionsverständnis in
Nahtoderfahrungen
Dr. Joachim Nicolay

10.15 - 10.30 Uhr:
Pause

10.30 - 11.30 Uhr:
„Du sollst Zeugnis geben“
Astrid Dauster

11.30 - 12.00 Uhr:
Abschlussreflexion

12.00 - 13.00 Uhr:
Mittagessen

13.15 - 15.00 Uhr:
Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen
des Netzwerk Nahtoderfahrung e. V.

**Anmeldungen bei der
LVHS Freckenhorst
Telefon: 02582- 458-237**

Impressum

Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.

Dr. Joachim Nicolay,
Karlstraße 10, 66969 Lemberg
jo-nicolay@t-online.de

Website: www.netzwerk-nahtoderfahrung.org
Redaktion: Dr. Joachim Nicolay, Friedel
Pläßmann, Martin Reichert

Mit Namensangaben versehene Beiträge geben
die Auffassung der Verfasserin / des Verfassers
wieder.



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine schöne
Sommerzeit!*